



Protokoll vom 6. Treffen der Leipziger Regionalgruppe

Am 07. Dezember 2017 traf sich die Leipziger Regionalgruppe zum sechsten Mal – diesmal im Kolpingraum der Probstei St. Trinitatis Leipzig. Zu dem ausgebuchten Fachtag mit dem Thema

Die Mehrgenerationenperspektive in der Systemischen Familientherapie, Therapie und Beratung

durften wir rund 30 TeilnehmerInnen begrüßen. Im Laufe des Tages hat uns **Dr. Helmut Wetzel** einen breiten und intensiven Einblick in die Hintergründe sowie Anwendungsmöglichkeiten der transgenerationalen Perspektive gewährt und uns die Relevanz dieser Betrachtungsweise nahegebracht.

Zu Beginn haben wir den biologischen Generationsbegriff dem soziologischen gegenübergestellt und uns in letzterem versucht selber einzuordnen. Auf die Frage, worin sich Generationen voneinander unterscheiden und wann neue Generationen entstehen, konnten wir – indem wir einen genaueren Blick in unsere eigenen Biographien warfen – feststellen, dass sich Generationen nicht nur im Alter unterscheiden, sondern vor allem auch in ihrer Eingebundenheit in Zeit, Ort und historische Ereignisse.

Im zweiten Teil haben wir, angeleitet durch Helmut Wetzel, ein prototypisches „lebendes Genogramm“ erstellt. Dabei werden alle Elternteile des interessierenden Individuums bis in die vierte Generation durch Stühle dargestellt. Aufgrund unserer großen Teilnehmerzahl konnten wir diese Stühle dann auch mit Personen – und jeweils mit kurzen Informationen zu Name, Alter und Herkunft sowie einer kleinen Botschaft – versehen. Es war eindrücklich, wie stark diese direkte Darstellung der Herkunftsfamilie sowohl auf den Klienten als auch auf den Therapeuten wirkte und welche Fragestellungen sich im Hinblick auf die transgenerationale Familiengeschichte ergaben.

Nach der Mittagspause beantwortete Helmut Wetzel unsere Fragen (u.a. zum Einsatz der Methodik bei Einzelklienten) und vertiefte die Thematik mit ausgewähltem theoretischen Input. Weiterhin zeigte er verschiedene Methoden auf und gab uns Ideen und Werkzeuge an

die Hand, um die Vorteile der Mehrgenerationenperspektive in der systemischen Praxis nutzen zu können.

Im letzten Teil des Nachmittages zeigte Helmut Wetzel uns Ausschnitte aus dem Dokumentarfilm „Children Of The Third Reich“ über das Zusammentreffen einer Gruppe jüdischer Menschen – Töchter und Söhne Shoah-Überlebender – und einer Gruppe Deutscher – Kinder von Nazi-Kriegsverbrechern. Hierbei wurde der Blick darauf gelenkt, wie unterschiedlich die Nachfolgegenerationen von Tätern und Opfern des Holocaust über die Taten und dahinterstehenden Menschen sprechen, und welchen Umgang sie mit diesem unfreiwilligen Schicksal für sich gefunden haben.

Insgesamt war es für alle Teilnehmenden ein eindrucksvoller und intensiver Tag, bei dem es über einen reinen fachlichen Input hinausging. Dafür danken wir vor allem Helmut Wetzel, der uns mit seinem umfangreichen Erfahrungsschatz und Hintergrundwissen viele Anregungen zur Selbstbefragung wie auch zum kollegialen Austausch und zur Nutzung der Mehrgenerationenperspektive geben konnte.

Wir haben uns zudem am 06.12. zum Kinoabend getroffen, um den Film „ÜberLeben“ von der Leipziger Regisseurin Anna Schmidt gemeinsam zu schauen. Er bot eine mehr als passende Einstimmung auf den Fachtag und sei allen, die ihn nicht sehen konnten sehr empfohlen.

Mit herzlichen Grüßen das Orga Team

Jente Spille, Iris Boddem, Judith Gutknecht, Helmut Brinkmann und Sebastian Funke

